

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

XVIII. Von der Leichtig- und Lieblichkeit des wahren Christenthums.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

abschickt, das heftiger sticht als, Sonne, dein Licht :.

4. Ich sterbe für Liebe, doch leb' ich auch noch: Erdtödtete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das selige Joch. Dein himmlischer Glanz erneuet mich ganz, ich lebe nur dir, o Jesu, hinsür :.

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Brust: Ich weine vor Freuden, und wünsche solch Leiden doch stetig im Herzen zu fühlen mit Lust. O süßeste Pein! Wie nimmst du mich ein. Ach! ach! ich weiß nicht, wie mir nun geschieht :.

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirfst mit himmlischen Blicken dort ewig erquickten, darnach mit Verlangen mein Herze so dürstet, o göttliche Zier! Ach wär ich bey dir! O himmlischer Schein! Brich baldigst herein :.

XVIII. Von der Leichtig- und Lieblichkeit des wahren Christenthums.

Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben, doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist:

Geist! schau doch, wie gut er's meyn'; Das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; Der fromme Gott mach't dir gar keinen Schmerz, die Unlust schaft in dir dein eig'ner Wille; Drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwäch't und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an, so ist's gethan.

5. Besitze stets dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkst? Versiehst du's oft, und fehlst aus eig'ner Schuld, so siehe nur, daß du dein Herze stärkst, so wirds gewiß mit seiner Hülff erfreut, zu seiner Zeit.

6. Laß nur dein Herz im stillen Glauben ruh'n, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aus solcher Nacht entstehn, und wirfst dein Hehl mit größrer Klarheit